

Karin Esters

Viecherfreuden

Hundeerinnerungen



MILLTOWN
MEDIAPERLAG

Karin Esters

Viecherfreuden
Hundeerinnerungen

Milltown Media Verlag

Für Tante Elke

Karin Esters
“Viecherfreuden”

Auflage 1 / 2023
Umschlaggestaltung: Carsten Czanderna
Layout & Gestaltung: Stephan Braun
Druck & Verlag: Milltown Media Verlag

© 2023 Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck (auch auszugsweise) verboten.

VORWORT

„Hier liegt DASH,
der Lieblingsspaniel Ihrer Majestät Königin Victoria,
in seinem zehnten Jahr.
Seine Anhänglichkeit war ohne Eigennutz,
seine Munterkeit ohne Arglist,
seine Treue ohne Falschheit.
LESER, möchtest Du geliebt werden
und betrauert sterben,
dann beherzige DASHs Beispiel“

Grabinschrift

Die Idee zu dieser Geschichtensammlung kam mir 2023, am 50. Geburtstag meiner Frau Bettina um 4:15 Uhr.

Ich konnte nicht schlafen, weil wir am Vortag unseren Australian Shepherd Scotty eingeschläfert hatten und seit fünf- undzwanzig Jahren zum ersten Mal kein Hund im Hause war. Es war zum Schlafen einfach zu leise. Ich dachte an die letzten Jahre. An so viele Ereignisse mit unserem zeitweise umfangreichen Zoo und damit zwangsläufig an unsere Tierärztin, die uns über Jahrzehnte mit ganz viel Herz begleitet hat. Ich setzte mich an meinen Schreibtisch, um ihr einen Dankesbrief zu schreiben. Eine Erinnerung kam zur anderen. Ich dachte an all die Tiere und uns teuer gewordene Menschen. Und aus einem Brief wurde in den nächsten Wochen ein Buch.

...

Meine Frau Bettina und ich kennen uns seit dem Studium. Sie hat mit mir alle Staatsexamen durchgestanden und ich mit ihr eine Existenzgründung. Unsere Tiere waren immer dabei und oft buchstäblich mittendrin. Sie haben uns in den Wahnsinn getrieben und überglücklich gemacht.

An alle Tierhalter da draußen: sie sind Familie! Und wenn sie sterben, brechen sie Euch das Herz. Aber wenn Ihr irgend könnt, versucht, an die schönen Erinnerungen zu denken.

Das ist, was ich hier tue.

empörten, auf Sprint beschleunigten Hovawart festhalten. Auch keine allzu gute Idee. Gina ist bereits vollkommen erschöpft, wenn Garon und Scotty anfangen warm zu werden. Also ebenfalls eine mindergute Option. Außerdem sehe ich mit Garon oder Scotty an der einen Hand und Gina an der anderen Hand ziemlich merkwürdig aus. Denn der jeweilige Rüde marschiert flotten Schrittes, den ich am liebsten auch einlegen würde, vorneweg. Das heißt: der Rüden-Leinenarm ist nach vorn gestreckt. Gina zuckelt in Zeitlupe hinterdrein und bleibt gelegentlich stehen als sei sie ein Maultier. Das bedeutet, der Gina-Leinenarm zeigt nach hinten und ich in der Mitte werde nicht gevierteilt aber halbiert. Ist zwar machbar, aber nicht sonderlich freudespennend. Das bedeutet, man kann gemeinsam mit Garon und Scotty eine große Waldrunde machen und bebaute Gebiete möglichst meiden. Das ist harmonisch und angenehm. Fluffy und Gina wandeln gemächlich und beinschonend eine kleine Runde, was dem Riesenbaby überhaupt nicht passt. Aber dagegen ist nicht zu machen. Zwischendurch weichen wir dann auf Einzelgassi aus, machen eine kurze Runde um die Ecke und ärgern die Nachbarshunde.

Fütterung der Raubtiere

Bettina hält Diät, eher notgedrungen als aus innerem Antrieb. Sie betreibt „FeF“ oder allgemeinverständlich: „Friss ein Fünftel“. Das geht folgendermaßen: Zuerst macht sie sich ein extragroßes Brötchen, entweder mit Butter und Leberwurst oder Spiegelei und Speck oder Räucherlachs mit hartgekochtem Ei oder einer Riesenmenge Schinken und

Käse oder Marmelade oder anderen diätalen Lebensmitteln. Dann nimmt sie genüsslich auf dem Sofa mit strengem Blick auf Filou auf der einen Seite und Scotty auf der anderen Platz, damit die ja nicht auf die Idee kommen, einander anzupflaumen. Garon und Gina drängeln sich dazwischen. Bettina führt das Brot zum Mund. Vier Augenpaare mit unwiderstehlich aufgerissenen Kulleraugen folgen ihr. Bettina beißt ab. Irgendwer schmatzt. Alle machen Tütenohren - das bedeutet, sie klappen die Schlappohren ein wenig nach vorne und sehen niedlich aus. Bettina nimmt den Bissen aus dem Mund und reicht ihn Garon. Garon nimmt ihn sanft und in Zeitlupe entgegen. Gina grunzt unzufrieden. Bettina beißt ein zweites Mal ab. Scotty zittert und hat Schaum vor der Schnauze. Gina nimmt ihren Bissen etwas unbeholfen. Dritter Bissen, dieser fällt wegen Bauchspeicheldrüseninsuffizienz, und der damit einhergehenden Fettunverträglichkeit, deutlich kleiner aus. Filou fängt an zu zappeln. „Fluffy langsam!“ Vorsichtig nimmt er seine Portion.

Es ist erstaunlich wie langsam die drei werden können, wenn es sein muss. Dann ist Scotty an der Reihe und endlich kriegt meine Frau auch etwas. Bettina kaut unter wachsamem Adlerblicken gemächlich vor sich hin, schluckt, die Bande beginnt zu zappeln und das Schauspiel wiederholt sich. Unsere Tierärztin hat es aufgegeben, uns darauf hinzuweisen, dass Hunde auf ihren Stoffwechsel abgestimmtes Hundefutter bekommen sollten und es schlimm genug ist, wenn wir uns selber mit ungesundem Zeug vollstopfen. Als wir Gina bekamen, haben wir ihr erklärt, wir wollten die Fehler mit Afra nicht wiederholen und sie nicht vom Tisch füttern. Ein resigniertes Lächeln. „Das schaffen Sie höchstens eine Woche.“

Wenn ich mit Bettina gemeinsam esse, bleibe ich ziemlich unbehelligt, bei mir ist nicht so viel zu holen. Ganz gruselig wird es, wenn Bettina Würstchen isst. Dafür bricht sie eine großzügige Portion ab, steckt sie in den Mund und lässt sie sich aus dem Mund herausnehmen. Nein, sie isst nichts von dem angesabberten Stück selber. Nach ein paar schmerzhaften Versuchen bekommt Gina ihr Stück aus der Hand. Sie benutzt ihre Nase wie ein Delphin, der einen Hai attackiert und es gibt schon genug Chaos und Körperverletzung in unserem Leben. Zumindest hat Bettina Garon mit der Zeit davon überzeugt, dass es einträglicher ist, sich füttern zu lassen, als den Müll zu plündern. Möglicherweise auch minimal gesünder.

Bettinas Eltern treiben das Hundefüttern auf die Spitze. Wenn Anja damals Durchfall hatte, was zum Glück sehr selten der Fall war, wurde die ganze Familie auf Nulldiät gesetzt, weil man dem armen Hund ja nicht begreiflich machen konnte, warum er genau heute nichts abbekam.

Vier Hunde zu füttern, gestaltet sich ebenfalls interessant, zumindest in späteren Jahren. Zu diesem Zeitpunkt werden Bettinas Hundebissen stetig kleiner und die Diätanforderungen interessanter. Auf unserem Hundetischchen stehen vier Wochenboxen mit Medikamenten, wir machen einem Seniorenheim alle Ehre. Es gibt Herztabletten für Garon, Gina und Scotty, Schilddrüsentabletten für Garon und Gina, Leberschutz für Garon, Fluffy und Gina, Pankreasenzyme für Fluffy, Arthrosemedikamente für Garon, Gina und Filou... Für das Sortieren brauche ich so lange, bis irgendwann der Seufzer kommt: „Ich nehm‘ mir ‘nen Strick und erschieß mich!“

Tue ich natürlich nicht, ich muss mich schließlich um die

Hundepillen kümmern. Zum Glück sind die Herrschaften der Ansicht, dass Pillen eine besonders begehrte Sorte Leckerchen sind. Zu Zeiten, als Scotty noch kerngesund ist, bittet er ständig, weil er auch welche haben will. Eine wohlbekannte Hundefutterfirma, die nur über den Tierarzt zu beziehen ist, verdient sich an uns eine goldene Nase. Garon und Gina haben in späteren Jahren beide eine Leberinsuffizienz, also bekommen sie Leberfutter. Scotty entwickelt eine eingeschränkte Nierenleistung, also Nierenfutter. Und Filou bekommt Gastrointestinal-Lowfatfutter, das aussieht wie Pappe. Ich staune immer wieder, mit welchem Appetit sie sich darüber hermachen, es riecht eklig und sieht langweilig aus. Scotty und Gina werden im einen Zimmer gefüttert, Garon und Filou im anderen. Scotty und Filou atmen ihre Portion an. Gina lässt sich mit einem Rumms auf den Boden fallen, steckt ihren Kopf komplett in den Napf und genießt. Glücklicherweise handelt es sich um Trockenfutter – je nach dem, wann Annikas letzter Besuch stattgefunden hat, wächst der Bart wieder nach. Garon wird per Hand und häppchenweise gefüttert, damit er erst gar nicht auf die Idee kommt seinen Napf zu verteidigen. Er hat Filou schon in die hinterste Ecke des Raums gejagt. So, und nach diesen Strapazen wäre es Zeit für einen...

Schönheitsschlaf

Hunde kommen leicht an ihren Schönheitsschlaf. Schließlich machen sie immer mal zwischendurch ein Nickerchen. Und was ist mit uns? Ein Mittagsschläfchen mag ja noch angehen, wenn wir es zeitlich einrichten können, aber das

mit dem gesunden, durchgehenden Nachtschlaf ist so eine Sache. Zuallererst einmal herrscht in unserer Behausung ein gewisses Grundknispeln. Die Wüstenrenner klettern und knispeln vorzugsweise nachts. Aber das ist noch relativ leise. Schlangen sind ebenfalls nachtaktiv. Das bedeutet, sie gehen auf Jagd. Oben am Terrarium ist innen eine Leiste, an der sie sich gern entlangschlängeln, nur ist die Leiste erstens zu schmal und zweitens zu kurz für die ganze Schlange, was bedeutet, dass sie irgendwann mitten in der Kletteraktion mit einem beachtlichen Poltern auf den Terrarienboden fällt. Den Schlangen macht das nichts aus, sie bestehen aus einem durchgehenden Muskel und tun sich dabei nicht weh. Die Kaninchen stört das sehr wohl. Sie erschrecken sich nämlich und beginnen dann mit dem Signalhopsen. Dabei springt ein Kaninchen mit den Hinterbeinen mit einem lauten Krach auf den Boden. Das ist in der freien Natur als Warnsignal gedacht. In der Wohnung erzeugt das einen hübschen Hall, der absolut jeden aufweckt. Und wenn ein Karnickel „Gefahr“ signalisiert, müssen die anderen natürlich mitmachen, so ähnlich wie beim Sirenen-Hundeheulen. Kaum ist einer still, macht der andere weiter. Schreien und Pantoffeln werfen nützt nichts, das erschreckt sie nur noch mehr. Also wutschnaubend stillliegen, darauf hoffen, dass die Bande sich bald wieder beruhigt und man anschließend selig einduseln kann. Dazu kommt nächtlicher Hundelärm. Erstmal gibt es die normalen Hunde-Schlafgeräusche. Hunde träumen. Das heißt, sie zappeln, galoppieren, schmatzen, seufzen, winseln und wiffen. Afra hat es geschafft, ihre Schlappohren auf eine Weise zu schütteln, dass ein Überschallknall entstand. Natürlich nur nachts. Scotty und Filou schnarchen. Dazu kommen die nicht ganz

so normalen Hunde-Nachtgeräusche. Seniorhunden geht es wie Seniormenschen, sie schlafen schlecht durch. Filou mit seinem kaputten Bein ist es nicht zu verdenken, wenn er gelegentlich die Position wechseln muss, wobei der verrückte Flederwisch ein verhältnismäßig leiser Schläfer ist. Scotty, Gina und Garon stehen mit schöner Regelmäßigkeit auf, strecken oder schütteln sich und lassen sich lautstark auf den Boden fallen. Mit Pech lösen sie damit eine Karnickelklopfkette aus.

Unsere gesamte Wohnung besteht aus Sofas oder wohlgepolsterten Hundekörbchen. Irgendwann mitten in der Nacht, und regelmäßig wiederkehrend, verlassen Garon und Gina ihre weichen Schlafplätze, suchen sich eine Stelle Laminat oder Fliesen, was gar nicht so einfach ist und beginnen zu graben. Warum ist uns ein Rätsel. Wir haben den Verdacht, dass sie versuchen, sich eine Schlafkuhle zu buddeln. Klappt natürlich nicht, macht nur ein wunderschön klackerndes Geräusch von Krallen auf hartem Untergrund. Dazu addiere man noch gelegentliches Würgen oder einen Expressdurchfall. Irgendwann sagt mal eine Bekannte zu mir: „Du siehst dauernd so müde aus!“

Versteh ich gar nicht. Das größte Leid ist was der Mensch sich selbst andeutet. Zumindest haben wir unsere Betten weitestgehend für uns. Garon wagt sich nur aufs Sofa, wenn er sich unbeobachtet wähnt und ins Bett schon mal gar nicht. Wahrscheinlich haben seine ersten Besitzer ihn zu oft ausgeschimpft. Scotty zelebriert ein Abendritual. Bevor wir ins Bett gehen, wirft er sich genüsslich auf Bettinas Seite, wälzt sich, macht süße Geräusche und lässt sich anschließend liebevoll durchknuddeln. Danach geht er. Sehr zu Bettinas Leidwesen, sie würde ihn gern als Schlafkumpan behalten.

Ich erinnere mich ganz dunkel daran, wie sehr ich mich über Afra im Bett aufgeregt habe. Heute würde ich sie allerhöchstens ein Stück zur Seite schieben.

Einen Mittagsschlaf mit Hund halte ich regelmäßig. Normalerweise liege ich auf dem Sofa und Gina findet, meine Füße seien eine gute Kopfstütze. Sie schubbert mich so lange hin und her, bis es der Dame genehm ist. Filou ist erstaunlicherweise, trotz seiner Lebhaftigkeit und des kaputten Beins ein sehr angenehmer Schlafgenosse. Er drapiert sich um mich herum wie ein übergroßes Sofakissen und bleibt mauseleise liegen. Sehr angenehm.

Gefühlsausbrüche

Wir sind seit über zwanzig Jahren zusammen, lieben einander heiß und innig, was aber nicht heißt, dass wir uns nicht gelegentlich streiten. Genaugenommen, dass wir uns gern gelegentlich streiten würden – mal aus vollem Herzen fluchen, schimpfen, vor sich hingrummeln, das kann sehr befreiend sein, geht aber nur sehr begrenzt.

„Schatz, du regst den Hund auf“, ist ein Totschlagargument. Im Falle von dicker Luft ist Garon nicht auffindbar. Er liegt dann unter einem entfernten Möbelstück, macht keinen Mucks und tut so, als sei er nicht da. Gina verschläft das Drama, aber Scotty und Filou sind harmoniebedürftig. Der Harmoniewahn fing schon mit Afra an. Im Falle familiärer Zwigigkeiten folgte sie einem Dreistufenplan: erst heftig mit dem Schwanz wedeln, dann sich zwischen die Kontrahenten drängen und schlussendlich alles überbellen. Das endete meistens mit einem strengen Blick von Bettina:

...